

# DANIEL GRÜTTNER

## PRIMA LA MUSICA, POI LE PAROLE

**ERÖFFNUNG AM 17. APRIL 2019, 19.00 UHR**

**18.04.–24.05.2019**

Malerei ist eine archaische elementare Ausdrucksform, seit Urzeiten fest in Magie und Mythos eingebunden. Durch Gemälde lernte man die Welt erkennen, sie in neuen Dimensionen sehen. Gemälde beflügeln auch heute noch die Phantasie. Deshalb hat sich allen Unkenrufen zum Trotz die Rolle der Malerei nicht erschöpft. Im Gegenteil: Die hochkomplexen Veränderungen der Welt heute können vielleicht nur noch malerisch dargestellt werden. Neue Medien bleiben in Grüttners Sicht zu dicht an der Gegenständlichkeit - die Welt hinter der Welt bleibe ihnen so per se verschlossen. Malerei dagegen hebe den Vorhang und zeige sie – die Welt hinter der Welt!

Dies war für Daniel Grüttner schon als Student bei Siegfried Anzinger an der Düsseldorfer Kunstakademie der Anstoß, sich ganz ins Feld der Abstraktion – so historisch begrenzt der Begriff auch sein mag – zu begeben.

Zuvor hatte Grüttner in Leipzig Medizin studiert. Aber wie detailliert auch immer man den menschlichen Körper studieren mag, Phänomene wie Leben und Sterben bleiben unsichtbar. Die Malerei hingegen kann sie erschließen.

Grüttner begreift Malerei als Erprobungsstelle, als Versuchsanordnung unbekannter Möglichkeiten. Jeder Pinselstrich wird völlig frei gesetzt. Diese künstlerische Prämisse hat er unter anderem so formuliert: „Ein Bild ist eine mögliche Welt. Innerhalb des Keilrahmens spielt sich alles ab. Das ist die einzige Bedingung.“ Es gibt also kein vorab zurechtgelegtes Konzept, keine Erwartungen und kein Ziel. Bei Gegenständlichem halten sich Daniel Grüttners Bilder ebenfalls nicht lange auf. Nur die frühen Werke erweckten noch Assoziationen

an organische Formen. Der Vollzug des Malens selbst wurde dann bald das vordringliche malerische Thema: Malen als Prozess. Grüttners Bilder sind ein ständiges Behaupten und Verwerfen.

Mit der Attitüde der Zeichnung lässt er in gestischer Manier energiegeladene Bildräume entstehen. Rasant werden Linien aus der Farbtube direkt auf die Leinwand gedrückt, sie rotieren in impulsivem Schwung, laufen kreuz und quer übers Bildfeld. Ein Vibrieren geht von ihnen aus, das die ganze Leinwand zu erfassen scheint. Andere Pinselstriche verdichten sich zu amorphen Farbflecken, die nie feste Kontur gewinnen, nie Stabilität erlangen. Die Leinwand wird mit ungewohnten Farbkonstellationen überzogen. Es entstehen Räume, die eine offene Tiefe zu haben scheinen, neben anderen, die verbarriadiert sind. In ihnen sind scheinbar Pfade angelegt, denen der Betrachter jedoch nicht unendlich folgen kann, da sie keinen Weg weisen. Aber unversehens eröffnen sich Einblicke, die Momente von Entspannung ermöglichen. Dennoch befindet sich sowohl der Künstler als auch der Betrachter permanent auf einer Expedition, neues Terrain wird begangen: Ein Anatom seziiert hier den Weltkörper. Am Ende ist ein unbekanntes Stück Land freigelegt.

Die Farbauswahl setzt auf Kontrast, kräftige ungemischte und hellere, weiß abgemischte Farben schaffen einen vieldimensionalen imaginären Farbraum. Linien aus rotem Krapp stehen wie Blut auf einem Magentagrund, stumpf abgetöntes Königs- und Jadeblau breiten sich aus wie Wasser, Chromoxid leuchtet neben Cadmiumgelb und Türkis. Grau und Hellbraun schaffen Schattenzonen. Das Weiß der Leinwandgrundierung jedoch wird in allen Arbeiten von Daniel Grüttner als hypothetischer Anfang der Formengenese immer im Sichtbaren gehalten. Alles scheint immer auf Angang eingestellt, es herrscht das Chaos des Schöpfungstages, alles ist Formung.

So wird der Maler Daniel Grüttner auch zum Bildhauer und schafft farbig glasierte Tonskulpturen, die aus den Bildern gefallene Formen zu sein scheinen. Sie verdichten sich zu Chiffren: Fahne, Kreuz, Krug, Fuß. Im Ton wird die Malerei körperlich.

Aber auch dies bleibt eine unbekannte Welt, die meteoritenhaft im Oeuvre des Malers Daniel Grüttner auftaucht. Er selbst verwendet nicht allzu

viel Energie auf die Erforschung des Körperlichen der Skulptur, für ihn hat sie grundsätzlich schlichtweg einige Dimensionen zu wenig. Seine Bilder wollen über die hergebrachten drei Dimensionen weit hinaus, die Zeit als vierte Dimensionen ist von Anfang an präsent und auch die sich nicht materiell manifestierenden Transdimensionen – die moderne Physik liefert uns Gleichungen davon - sind malerisch angepeilt.

Daniel Grüttner verweigert die „peinture“ in der Kunst, er vermeidet in seinen spontanen Bildern, die sich auf wenige, konträre Töne beschränken, alles Gesicherte. Jedes Bild ist ganz Erfindung: Linien, Farben und Formen treiben einander im Bild in einem atemberaubenden Tempo unermüdlich weiter in eine möglichst vollkommene Abwesenheit von Halt und Struktur unter konsequenter Vermeidung von Wiedererkennbarem.

Seine Liebe gilt der psychoexpressiven Ausdrucksform eines Edvard Munch, den frenetischen Farbfiguren der fünfziger Jahre von Asger Jorn, der Palette Piero della Francescas und der Farbenergie des Abstrakten Expressionismus eines Willem de Kooning. Farbe wird bei Grüttner rasch aufgetragen, vermischt, gepinselt, mit der Tube aufgedrückt. Vielleicht folgt er wie Sigmar Polke jenem geheimnisvollen Ruf: „Höhere Wesen befehlen, rechte obere Ecke schwarz malen!“ Daniel Grüttner ist ein Provocateur auf der Spur des Unbewussten und Unbekannten in der Kunst. Der Abstrakte Expressionismus klingt bei Daniel Grüttner wie eine Erinnerung aus weiter Ferne herüber. PRIMA LA MUSICA ist ein Fanal - die Farben seiner Bilder sind das Pendant! POI LE PAROLE ist der Versuch des Künstlers, dieses Fanal durch Formgebung zu fassen, eingekeilt im Bildrahmen, in nur einem Akt.

Im Hier und Jetzt ist Daniel Grüttner ein Künstler, der es unbändig und kompromisslos mit der Malerei aufgenommen hat – auf der Suche nach Neuem und ohne jede Bereitschaft zur Gefälligkeit.

## DANIEL GRÜTTNER

1979  
geboren /born  
in Rotenburg an der Wümme

lebt und arbeitet /  
lives and works in Berlin

2002-2008  
Kunstakademie Düsseldorf bei  
Prof. Siegfried Anzinger

2009-2011  
Artist in Residence, Stiftung  
Starke, Berlin

2012-2014  
Lehrauftrag für Malerei an der /  
Teaching position at the Kunst-  
akademie Düsseldorf

2018  
Artist in Residence,  
CCA Andratx, Mallorca

## AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS

2019

PRIMA LA MUSICA  
POI LE PAROLE  
Kleiner von Wiese, Berlin

WER KANN, DER SOLL  
Kunstgruppe Köln

*Farbrausch. Eine Feldstudie*  
(mit/with Tim Freiwald, Rup-  
precht Geiger, Peter Krauskopf,  
Robert C. Morgan)  
Kleiner von Wiese, Berlin

2018

*NaNaNaNa*  
CCA Andratx, Mallorca

YOUTOO  
Kunstgruppe Köln

2017

*Runter von den Mamorklippen*  
(u. a. mit/with Alicia Kwade,  
Anseln Reyle, Gregor  
Hildebrandt, Martin Eder,  
Stefan Rinck, Thomas Scheibitz)  
Kwadrat, Berlin

*Wahnsinn*  
Kunstgruppe Köln

*BUITENSCULPTUREN/  
OUTDOOR SCULPTURES*  
Deweer Gallery, Otegem  
(Zusammenarbeit mit/  
collaboration with Thomas Kratz)

*Dem Frühling entgegen*  
Bourouina Gallery, Berlin

2016

*Ida Gerhardi Förderpreis*  
Städtische Galerie, Lüdenscheid

*Malerei*  
Bourouina Gallery, Berlin

*The Snoring Princess*  
Kunstgruppe Köln

2015

*Solo Präsentation*  
abc, Bourouina Gallery, Berlin

*Undercover*

(mit/with Björn Dahlem, Max  
Frisinger, Thomas Kiesewetter,  
David Noonan, Anseln Reyle,  
Neil Rummig)

kuratiert von Jean Gid-Lee,  
Bourouina Gallery, Berlin

*20 Jahre Kunstgruppe*  
Kunstgruppe Köln

2014

*PRIVAT*  
kuratiert von Melina Volkmann  
Yorckstraße, Berlin

*Berlin Art Prize*  
Kühlhaus am Gleisdreieck Berlin

*Aus dem Fundus der*  
*botanischen Semantik*  
Cruise & Callas, Berlin

*Romantica, Emotional*  
*Rescue Shows*  
Stuttgarter Platz, Berlin

*on and on and on*  
Kunstgruppe Köln

2013

*NORDWESTKUNST 2013* Kunst-  
halle Wilhemshaven

*Die Nominierten des*  
*Richard Bampi Preises*  
Grassi Museum Leipzig

*17/13*  
Kunstgruppe Köln

*Vom Hier und Jetzt*  
Kunstverein Hannover

2012

*German Kleinformat*  
pilot\_projekt, Düsseldorf

*MANUELA WOSSOWSKI UND*  
*FREUNDE*  
Galerie Anna Klinkhammer,  
Düsseldorf  
2011

*Poison Heart*  
Galerie Clasing, Münster

*||22||03||2011||*  
Skalitzer\_140 temporary, Berlin

*Artist in Residence Show*  
Stiftung Starke, Berlin

*Summen Spüren*

sk\_140 temporary, Berlin

2010

*...und immer fehlt mir etwas, und*  
*das quält mich...*, Salon Schmitz,  
Köln

*DÜSSELDORF*, *Forgotten Bar/*  
*Galerie im Regierungsviertel,*  
Berlin

*Sonderschicht*, Kunstverein Ober-  
hausen, Oberhausen

*Generationen II*, Kunsthalle  
Brennabor, Brandenburg/Havel

2009

*Bier*  
kuratiert von Peter Glückstein,  
Raab Galerie, Berlin

2008

*DOWN TO INSTINCT*  
Galerie 61, Bielefeld

*Anonyme Zeichner*  
Kunstraum Bethanien, Berlin

2007

*Bye, bye Acapulco*  
Acapulco, Düsseldorf

*...und immer fehlt mir etwas, und*  
*das quält mich...*  
Werkstadt Graz

2006

*Bilder*  
Galerie Sammler, Leipzig

*Düsseldorf im Juni*  
Krinzinger Projekte, Wien

*Bretter, die die Welt bedeuten* Aca-  
pulco, Düsseldorf

*Wunderland,*  
WGZ Bank, Düsseldorf

2005

*unrein*  
temporärer Ausstellungsraum,  
Leipzig

*Nr. 3*  
Bar Ornella, Köln

KvW

**KLEINER VON WIESE**

Budapester Straße xxx ck@kleinervonwiese.com +49 177 527 6188 www.kleinervonwiese.com